

Nachhaltigkeitsprüfung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen

Prüfbericht - Berichtsjahr 2010

Impressum Autorin Mag.^a Susanne Hasenhüttl

Für den Inhalt verantwortlich Dr. Herbert Greisberger/Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik ÖGUT

Hollandstraße 10/46, a-1020 Wien **Tel** +43.1.315 63 93 **Fax** +43.1.315 63 93-22 **Email** office@oegut.at **Web** www.oegut.at

1 Durchführung und Inhalt der Prüfung

Im Folgenden werden der Prüfgegenstand, die Durchführung und der Inhalt der Prüfung beschrieben.

1.1 Prüfgegenstand

Prüfgegenstand sind die Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen.

Folgende **Betriebliche Vorsorgekassen** wurden der Nachhaltigkeitsprüfung im Jahr 2011 unterzogen, in alphabetischer Reihenfolge:

- BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG
- BONUS Vorsorgekasse AG
- BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GmbH
- VALIDA Plus AG
- VBV Vorsorgekasse AG
- Victoria-Volksbanken Vorsorgekasse AG

Es handelt sich dabei um 6 von insgesamt 10 Betriebliche Vorsorgekassen.

Folgende **Pensionskasse** ließ sich prüfen:

- VRG 1 der BONUS Pensionskasse AG

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass es sich bei der gegenständlichen Prüfung um eine **Nachhaltigkeitsprüfung** handelt. Der ökonomische Erfolg sowie weitere ökonomische und rechtliche Aspekte waren nicht Gegenstand der Prüfung.

Bei der gegenständlichen Prüfung handelt es sich außerdem um eine **freiwillige** Prüfung.

1.2 Durchführung

Die Nachhaltigkeitsprüfung der Betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen umfasst die externe Prüfung folgender Bereiche:

1. Grundsätze und Methodik
2. Portfolio
3. Umfeld

Geprüft wurde, ob und in welcher Weise nachhaltige, insbesondere ethische, ökologische und soziale Kriterien in der Veranlagung der Vorsorgekassen Berücksichtigung finden.

Die einzelnen Prüfbereiche wurden getrennt geprüft und bewertet.

Als Grundlage der Prüfung diente ein umfassender **Fragebogen** („Nachhaltigkeitsprüfung für Betriebliche Vorsorgekassen – Erhebungsbogen“), der von der zu prüfenden Kasse zu beantworten war. Seitens der Vorsorgekassen wurden dem Prüfteam alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt. Das aus der Prüfung entstandene **Gutachten** bildete die Basis für die Entscheidung der Jury. Die Jury wiederum gab eine Empfehlung über die Zuerkennung der Nachhaltigkeitszertifikate durch die ÖGUT.

Das **Nachhaltigkeitszertifikat** kann nur erhalten werden, wenn alle drei Prüfbereiche zumindest „Ausreichend erfüllt sind“. Neu für das Berichtsjahr 2010 sind die Auszeichnungsmodalitäten: In der Nachhaltigkeitszertifizierung wird zwischen einem **Gold-, Silber- und Bronzestandard** unterschieden.

Die Prüfung des Berichtszeitraums 2010 erfolgte im Zeitraum März - Mai 2011.

1.3 Prüfteam

Das Prüfteam für das Berichtsjahr 2010 setzt sich aus den beiden GutachterInnen Mag^a. Susanne Hasenhüttl, ÖGUT („Grundsätze&Methodik“ und „Umfeld“) und Mag. Reinhard Friesenbichler, RFU („Portfolio“) und einer Jury zusammen.

In der **Jury** sind folgende ExpertInnen vertreten:

- Drⁱⁿ. Christine Jasch, Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (Vorsitz)
- Drⁱⁿ. Eva Angerler, GPA-djp
- Dr. Klaus Gabriel, Corporate Responsibility Interface Center - CRIC
- DI Christian Kornherr, Verein für Konsumenteninformation – VKI
- Dr. Christian Plas, Denkstatt

Die Gesamtverantwortung liegt bei Dr. Herbert Greisberger, Generalsekretär der ÖGUT.

1.4 Inhalt

Die Prüfung des Bereichs „**Grundsätze und Methodik**“ konzentrierte sich auf die Grundsätze der Anlagepolitik der Vorsorgekasse und untersuchte insbesondere die Frage der Ganzheitlichkeit und Durchgängigkeit des Konzepts sowie der Stimmigkeit und Plausibilität des Veranlagungskonzeptes im Hinblick auf die Nachhaltige Entwicklung. Neben den Grundsätzen der Veranlagungspolitik wurden die angewandten Kriterien der Veranlagung sowie das zugrunde liegende Research und die Kontrolle zur Einhaltung der Kriterien geprüft.

Geprüft wurde außerdem die effektive Zusammensetzung des **Portfolios** per Ultimo des Berichtsjahres sowie der unterjährigen Bestände in Hinblick auf die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien. Dies umfasste sowohl die Einhaltung der im Veranlagungskonzept der Vorsorgekasse selbst definierten Grundsätze und Kriterien sowie auch die Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Nachhaltigkeitskriterien.

Der Prüfbereich „**Umfeld**“ umfasste die Prüfung der Kommunikationspolitik und behandelte die Aspekte Zugänglichkeit, Transparenz, Umfang und Qualität der Information mit Bezug zur Nachhaltigkeit. Zudem wurde die Engagement-Policy sowie das Umfeld der Vorsorgekasse hinsichtlich nachhaltigkeitsbezogener Aspekte analysiert (z.B. Aspekte der Betriebsökologie).

An dieser Stelle wird nochmals ausdrücklich darauf verwiesen, dass es sich bei der gegenständlichen Prüfung um eine Nachhaltigkeitsprüfung handelt. Der ökonomische Erfolg sowie weitere ökonomische und rechtliche Aspekte waren nicht Gegenstand der Prüfung. Eine allfällige positive Beurteilung der Nachhaltigkeitsperformance der Veranlagung der Vorsorgekasse lässt daher keinen Rückschluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Veranlagung zu.

2 Prüfergebnisse

Im Folgenden werden die Prüfergebnisse der einzelnen Kassen in alphabetischer Reihenfolge dargestellt.

2.1 BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG

Die Nachhaltigkeits-Grundsätze der BAWAG Allianz Vorsorgekasse sind umfassend formuliert und entsprechend verankert. Für staatliche Emittenten existiert seit Beginn das anspruchsvolle „Sustainability Index Verfahren“, welches eine Bewertung von staatlichen Emittenten hinsichtlich einer Vielzahl nachhaltiger Kriterien ermöglicht. Es wird jedoch eine dringende Empfehlung bezüglich einer Verbesserung der Analysemethodik für Unternehmen abgegeben. Derzeit werden nur die größten Unternehmenspositionen im Gesamtportfolio auf ihre nachhaltige Ausrichtung geprüft.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit für ein Nachhaltigkeitsportfolio mehr als verdoppelt (auf ein Drittel). Gute Tauglichkeit besitzen 37% des Portfolios. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten wurde auf 3% massiv reduziert. Insgesamt hat sich die Nachhaltigkeitsqualität des Portfolios gegenüber den Vorjahren deutlich verbessert, was von der Jury sehr positiv aufgenommen wurde.

Grundsätzlich ist das Thema Nachhaltigkeit in allen Medien, die für die Vorsorgekasse relevant sind, vertreten (Kontonachricht, Monatsberichte, Geschäftsbericht, Website). Die Engagement-Aktivitäten finden einerseits über die nachhaltigen Fremdfonds statt. Andererseits sieht die Vorsorgekasse ihre Engagement-Strategie in der Anregung neuer Nachhaltigkeitsprodukte. Durch die Einbettung der BAWAG Allianz Vorsorgekasse in die Allianz ist das Thema Nachhaltigkeit auch im Unternehmen selbst gut ausgeprägt. Beispielsweise wurde das Gebäude der Allianz Österreich 2008 als „Green Building“ ausgezeichnet.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2010 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen in der Kategorie „Silber“.



2.2 BONUS Vorsorgekasse AG

Die BONUS möchte mit ihren Investments die Ertrags- und Wachstumskraft innovativer und progressiver Unternehmen nutzen. Daher wird nur in jene Unternehmen bzw. Fonds investiert, die innerhalb ihrer Branche/ihres Sektors eine Spitzenposition einnehmen - die BONUS setzt also stark auf das „Best in Class Prinzip“. Daneben werden Unternehmen auch bezüglich ihres Unternehmensgegenstandes analysiert, um explizit bestimmte Geschäftsfelder wie beispielsweise Kinderarbeit oder Kernkraft auszuschließen. Die Veranlagungskriterien der Vorsorgekasse betreffen jedoch hauptsächlich Unternehmen. Die Jury empfiehlt der BONUS daher dringend, durchgängige und gelebte Nachhaltigkeitskriterien, die das gesamte Portfolio betreffen, auszuarbeiten.

Der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit beträgt 10%. Gute Tauglichkeit besitzen immerhin 57% des Portfolios. Hierzu zählen insbesondere die Einzeltitel-Investments. Insgesamt jedoch ist die Nachhaltigkeitsqualität des Portfolios gegenüber dem Vorjahr gesunken, was zur dringenden Empfehlung der Jury führt, das Segment explizit nachhaltiger Investments auszubauen.

Die nachhaltige Veranlagung wird in allen wesentlichen Medien der BONUS thematisiert. Allerdings sollten die Informationen zum Thema Nachhaltigkeit weiter in die Tiefe gehen, um die vorhandenen Kommunikationskanäle noch besser zu nutzen. Die Einbettung des Themas Nachhaltigkeit in den Kontext der gesamten Vorsorgekasse ist umfassend vorhanden. Es ist offensichtlich, dass die BONUS – mit ihren MitarbeiterInnen - Nachhaltigkeit auch zu leben versucht. Betriebsökologie sowie Corporate Citizenship, Geschäftsethik und Mitarbeiterpolitik sind gut im Unternehmen verankert.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der BONUS Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2010 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen in der Kategorie „Bronze“.



2.3 BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GmbH

Die Nachhaltigkeits-Grundsätze der BUAK sind umfassend formuliert und breit verankert. Sowohl das Nachhaltigkeitsleitbild als auch das Nachhaltigkeitskonzept wurden überarbeitet, womit die BUAK eine Empfehlung der Jury aus dem Vorjahr umgesetzt hat. Das Nachhaltigkeitskonzept ist nun klarer und umfassender geworden. Die BUAK versucht damit, nachhaltige Kriterien in alle wesentlichen Assetklassen einfließen zu lassen. Das seit Beginn eingesetzte „Sustainability Index Verfahren“ zur Bewertung der Staatsanleihen wird sehr positiv gesehen. Bei der Beurteilung der Aktieninvestments (dazu wurden eigene Kriterien definiert) muss jedoch festgehalten werden, dass die angeführten Kriterien geschärft werden sollten.

Der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit liegt im Berichtsjahr 2010 bei rund einem Viertel. Den Hauptbeitrag dazu leistet der Oeko Sozial Rent der BAWAG P.S.K. Gute Tauglichkeit für ein nachhaltiges Portfolio besitzen 61% des Portfolios. Zu dieser Gruppe zählen einige Fonds sowie die meisten Einzeltitel. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten beträgt nur mehr 1%. Dies war im Sinne der Empfehlungen der Jury aus dem Vorjahr.

Die Kommunikationspolitik hinsichtlich Nachhaltigkeit ist ausreichend erfüllt. Die Informationskanäle einer Vorsorgekasse werden gut genutzt. „Nachhaltigkeit“ ist sehr prominent auf der Website, auch das Nachhaltigkeitskonzept ist öffentlich zugänglich. Wirklich öffentlichkeitswirksam sind die Aktivitäten allerdings nicht. „Engagement“ ist erst ansatzweise – auf Basis von Aktivitäten im Rahmen von Fremdfonds – erkennbar. Eine eigene Strategie existiert nicht.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GmbH für das Berichtsjahr 2010 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen in der Kategorie „Silber“.



2.4 VALIDA Plus AG

Die Veranlagung der Vorsorgekasse basiert auf dem Nachhaltigkeitskonzept „ÖVK SUSTAINABILITY“. Dieses Konzept definiert Grundstruktur, Kriterien, Methodik, Prozesse und Verantwortlichkeiten betreffend nachhaltiges Investment und beinhaltet auch die hierfür notwendigen Instrumente. Die Vorsorgekasse arbeitet mit einem zweistufigen Nachhaltigkeits-Filter, bestehend aus Ausschluss- und Negativkriterien sowie Qualitätskriterien jeweils für Unternehmen und öffentliche Emittenten und wendet diese, abhängig von der Nachhaltigkeitsklasse, in unterschiedlichem Detaillierungsgrad an. Das Konzept ist sehr umfassend und klar strukturiert und bietet somit eine gute Grundlage für ein nachhaltiges Portfolio. Eine Anregung zur konzeptionellen Weiterentwicklung besteht darin zu überlegen, welche Nachhaltigkeitskriterien für alternative Investments möglich wären.

Der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit im Portfolio wurde im Berichtsjahr auf 76% ausgebaut, was einem sehr guten Niveau entspricht. Gute Tauglichkeit für ein Nachhaltigkeitsportfolio besitzen jedoch nur 2% des Portfolios. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten liegt weitgehend unverändert gegenüber dem Vorjahr bei 12%. Die Empfehlung aus den Vorjahren wird deshalb wiederholt: nämlich die Produkte aus dem relativ großen Segment der wenig tauglichen und untauglichen Produkte (insgesamt 22%) durch implizit oder explizit nachhaltige zu ersetzen.

Die Kommunikationspolitik der VALIDA Plus hinsichtlich Nachhaltigkeit ist noch ausbaufähig. Aktivitäten finden fast ausschließlich im Rahmen der Raiffeisenklimaschutzinitiative statt. Diesbezüglich empfiehlt die Jury auch eigenständige Initiativen anzudenken.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der VALIDA Plus AG für das Berichtsjahr 2010 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen in der Kategorie „Silber“.



2.5 VBV - Vorsorgekasse AG

Seit der Gründung der VBV - Vorsorgekasse wird bei ihrer Veranlagung auf eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik geachtet. Die Ausrichtung der VBV nach nachhaltigen Kriterien erfährt eine entsprechende Verankerung auch in den Veranlagungsbestimmungen. Die Kriterienentwicklung ist weit fortgeschritten und in Breite und Tiefe gut abgebildet. Mittlerweile hat die VBV auch eigene Kriterien für Immobilien und andere alternative Investments entwickelt. Auch Hedge Fonds unterliegen gewissen Nachhaltigkeitskriterien. Der Nachhaltigkeits-Beirat der VBV wird von der Jury positiv bewertet. Er erfüllt die Kriterien der aktiven Gestaltungsmöglichkeit und fachlichen Kompetenz seiner Mitglieder.

Im Vergleich zum Vorjahr (57%) wurde 2010 das Segment der explizit nachhaltigen Produkte mit sehr guter Tauglichkeit wieder ausgebaut und erreicht bereits einen sehr hohen Anteil von 62%. Gute Tauglichkeit besitzen 29% des Portfolios im Vergleich zu rund 24% per Ende 2009. Als ausreichend bis wenig zufriedenstellend müssen nur mehr 5% des Portfolios betrachtet werden, im Vergleich zu noch 16% zum Vorjahresresultimo. Hier hat sich die Berücksichtigung der Empfehlung der Jury aus dem Vorjahr ausgewirkt, einige unterdurchschnittliche Fonds zu reduzieren.

Die Kommunikationspolitik der VBV - Vorsorgekasse hinsichtlich Nachhaltigkeit ist zweifellos sehr gut. Die VBV nützt alle wesentlichen Informationskanäle und ist sehr transparent. Beim Geschäftsbericht handelt es sich um einen integrierten Nachhaltigkeitsbericht, der im Vorjahr – zum wiederholten Mal - den ASRA (Austrian Sustainability Reporting Award) erhalten hat. Ebenso positiv zu vermerken sind die Engagement-Aktivitäten der VBV - Vorsorgekasse. Bezüglich Voting gibt es auf internationaler Ebene eine Kooperation mit einem internationalen Partner. Die VBV ist außerdem Mitglied bei den PRI (Principles of Responsible Investment). Die PRI sind ein internationales Rahmenwerk mit dem Ziel, soziale, umwelt- und governancebezogene Themen im Investmentprozess zu forcieren.

Die VBV ist zweifellos sehr aktiv und versucht Nachhaltigkeit auf allen Ebenen zu leben. Es ist jedes Jahr eine neue Herausforderung die zahlreichen Aktivitäten bzw. das bereits sehr hohe Niveau aufrecht zu erhalten.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der VBV - Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2010 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen in der Kategorie „Gold“.



2.6 VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse AG

Die Veranlagungsgrundsätze der VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse sind in den Veranlagungsbestimmungen verankert. Die Kriterien der nachhaltigen Veranlagung sind sowohl in der Tiefe als auch in der Breite noch ausbaufähig, insbesondere was die Bewertung von Investitionen in Staaten oder Länder betrifft. Stattdessen setzt die Vorsorgekasse auf einen Due Diligence-Ansatz: Von den Fondsgesellschaften wird mittels eines standardisierten Excel-Files u.a. der Anteil der Unternehmen am Fondsvolumen, denen die definierten Ausschluss-, Negativ- bzw. Positivkriterien zugeordnet werden können, angefordert. Sollte das Investment nicht mit der Nachhaltigkeitspolitik der Vorsorgekasse übereinstimmen, wird versucht auf das Fondsmanagement in Richtung Nachhaltigkeit einzuwirken oder das Investment wird verkauft. Dieser Ansatz wird von der Jury grundsätzlich positiv gesehen.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit deutlich auf 9% erhöht. Damit wurde die wichtigste Empfehlung aus dem Vorjahr erkennbar berücksichtigt. Gute Tauglichkeit besitzen 67% des Portfolios, im Vergleich zu rund 59% per Ende 2009. Hierzu zählen alle direkten Einzeltitel. Der Anteil nicht tauglicher Portfoliokomponenten hat sich, mit dem Zukauf von drei neuen Fonds, wieder etwas erhöht: von 4% auf 7%. Insgesamt hat sich die Nachhaltigkeitsqualität des Portfolios gegenüber dem Vorjahr jedoch erkennbar verbessert, was von der Jury sehr positiv aufgenommen wurde. Die Empfehlung der Jury für 2011 besteht darin, die begonnene Bestückung des Segments explizit nachhaltiger Produkte fortzusetzen und das Segment der nicht tauglichen Portfoliokomponenten wieder zu reduzieren.

Die Kommunikation der Vorsorgekasse hinsichtlich Nachhaltigkeit ist weiterhin ausbaufähig. Die Medien, die der Vorsorgekasse zur Verfügung stehen (Website, Geschäftsbericht, Newsletter, Presseinformationen etc.), werden nicht ausreichend genutzt. Das Engagement gegenüber Fondsgesellschaften bzw. –managern ist hingegen gut ausgeprägt.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse AG für das Berichtsjahr 2010 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen in der Kategorie „Bronze“.



2.7 VRG 1 der BONUS Pensionskassen AG

Die BONUS möchte mit ihren Investments die Ertrags- und Wachstumskraft innovativer und progressiver Unternehmen nutzen. Daher wird nur in jene Unternehmen bzw. Fonds investiert, die innerhalb ihrer Branche/ihrer Sektors eine Spitzenposition einnehmen - die BONUS setzt also stark auf das „Best in Class Prinzip“. Daneben werden Unternehmen auch bezüglich ihres Unternehmensgegenstandes analysiert, um explizit bestimmte Geschäftsfelder wie beispielsweise Kinderarbeit oder Kernkraft auszuschließen. Die Veranlagungskriterien der Vorsorgekasse betreffen jedoch hauptsächlich Unternehmen. Die Jury empfiehlt der BONUS daher, durchgängige und gelebte Nachhaltigkeitskriterien, die das gesamte Portfolio betreffen, auszuarbeiten.

Im Vergleich zu 2009 hat sich in 2010 der Anteil explizit nachhaltiger Produkte mit sehr guter Tauglichkeit deutlich verringert (auf 11%). Gute Tauglichkeit für ein Nachhaltigkeitsportfolio besitzen 34% des Portfolios. Insgesamt ist die Nachhaltigkeitsqualität des Portfolios – auch aufgrund der Erhöhung des Anteils untauglicher Komponenten - gegenüber dem Vorjahr stark gesunken, was zur dringenden Empfehlung der Jury führt, das Portfolio schrittweise umzubauen.

Die nachhaltige Veranlagung wird in allen wesentlichen Medien der BONUS thematisiert. Allerdings sollten die Informationen zum Thema Nachhaltigkeit weiter in die Tiefe gehen, um die vorhandenen Kommunikationskanäle noch besser zu nutzen. Die Einbettung des Themas Nachhaltigkeit in den Kontext der gesamten Vorsorgekasse ist umfassend vorhanden. Es ist offensichtlich, dass die BONUS – mit ihren MitarbeiterInnen - Nachhaltigkeit auch zu leben versucht. Betriebsökologie sowie Corporate Citizenship, Geschäftsethik und Mitarbeiterpolitik sind gut im Unternehmen verankert.

Die Jury empfiehlt und die ÖGUT vergibt der VRG 1 der BONUS Pensionskassen AG für das Berichtsjahr 2010 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen und Pensionskassen in der Kategorie „Bronze“.



Wien, im Juni 2011

Mag^a. Susanne Hasenhüttl, ÖGUT
in Vertretung des Prüfteams